

Stimmen zur SEENOTRETTUNG

Stimmen zum SICHEREN HAFEN BAD WALDSEE



Als ich vor einigen Jahren an der marokkanischen Mittelmeerküste bei der spanischen Enklave Nador einige Tage verweilte und auf meine Fähre nach Europa wartete, begegnete ich Flüchtenden, aber auch Soldaten an der Küste, die sie daran hindern sollten, den Kontinent zu verlassen.

Was zieht mich nach Afrika, wo andere ihr Leben aufs Spiel setzen, auf maroden Booten nach Europa zu gelangen? Meine Neugier auf einen anderen Kontinent und andere

Kulturen, der Kontakt zu den Menschen, die mir immer offen entgegenkamen und von denen wir so vieles lernen können...

Als reisender Maler habe ich natürlich eine andere Stellung. Ich bin nicht sozialen Missständen, Korruption und Ungerechtigkeiten der Einheimischen ausgesetzt.

Das Boot mit Flüchtenden als Symbol ist für mich als Künstler ein Sinnbild geworden, Menschen in meiner Heimat über diesen Notstand nachdenken zu lassen, sie zu berühren.

Richard W. Allgaier



Ich finde es unmenschlich, wie wir zusehen, dass Menschen im Mittelmeer ertrinken. Wir hier in Deutschland und die anderen Länder müssen sie aufnehmen. Wir müssen aber auch die Fluchtursachen bekämpfen. Deshalb arbeite ich in der Fair Trade Town Gruppe mit. Über Veränderungen im Welthandel hin zu einem Fairen Handel kann den Menschen in ihrer Heimat ein menschenwürdiges Leben ermöglicht werden und sie müssten nicht flüchten.

Dabei kann jede*r über seine Einkäufe einen kleinen Beitrag leisten. Außerdem ist notwendig, Politiker immer wieder aufzufordern, den Umgang mit den Ländern des globalen Südens zu verändern.

Rosa Eisele, Ortsvorsteherin von Haisterkirch



Eigentlich müsste es schon reichen zu sagen: es ist unsere Pflicht als Menschen, Flüchtlinge aufzunehmen, gerade wenn sie unter unmenschlichen Bedingungen auf Schiffen festgesetzt werden. Da das offensichtlich nicht reicht: unsere abendländisch-christliche Kultur gäbe es ohne Flüchtlinge nicht.

Paulus hat in Syrien Aufnahme gefunden.

Die heilige Familie ist vor kindermordenden Soldaten nach Ägypten geflohen.

Mehr als 1000 Jahre zuvor gab es den „Familiennachzug“ der elf Brüder von Joseph und seines Vaters Jakob, weil sie unter einer Hungersnot zu leiden hatten. Sie haben alle Aufnahme gefunden und ganz nebenbei den wirtschaftlichen Aufschwung Ägyptens ermöglicht.

Mehr ist nun wirklich nicht zu sagen. Ich unterstütze die Aktion „Sichere Häfen“. Selbstverständlich.

Pfarrer Bertl, Evangelische Kirchengemeinde Bad Waldsee



Ich bin für „Sicherer Hafen Bad Waldsee“, weil Seenotrettung kein „Taxidienst“ ist und nicht kriminalisiert werden darf.

Die Rettung von Menschenleben ist humanitäre Pflicht und nicht verhandelbar. Das gilt in Deutschland wie vor der libyschen Küste. Eine Rückkehr der Schiffbrüchigen nach Libyen ist unmenschlich, denn sie bedeutet für die Betroffenen eine Rückkehr zu Misshandlung, Vergewaltigung, Zwangsarbeit, Menschenhandel. Es gibt

keinerlei politische Rechtfertigung dafür, dass man Menschen auf hoher See ertrinken lässt, obwohl man die Möglichkeit hätte, ihnen zu helfen.

Das bedeutet nicht, dass die geretteten Menschen automatisch das Recht haben, in Europa zu bleiben. Es bedeutet, dass wir die Pflicht haben, sie am Leben zu halten, wenn wir das können und sie aufzunehmen, bis über ihren Asylantrag entschieden ist. Sie müssen für diese Zeit, und wenn sie bleiben dürfen auch dauerhaft, einen Ort finden, an dem sie willkommen sind, sich sicher fühlen und sich von den traumatischen Erfahrungen der Überfahrt erholen können.

Ich setze mich dafür ein, dass Bad Waldsee so ein Ort ist.

Corinna Kreidler



Meine Eltern mussten beide 1945 aus ihrer Heimat fliehen. Von ihnen weiß ich:

Es muss viel passieren bevor man seine Heimat verlässt, und wenn man endlich an seinem Ziel ankommt, hat man viel Grausames erlebt und weiß, was Todesangst ist.

Meine Eltern haben damals zusammen mit Millionen von anderen Flüchtlingen in Deutschland Aufnahme und die Chance auf einen Neuanfang gefunden. Aus dieser

persönlichen Erfahrung heraus wünsche ich mir für die heutigen Flüchtlinge einen sicheren Hafen.

Es spielt für mich keine Rolle welcher Religion die Geflüchteten angehören und ob sie Christen sind. Wir müssen die Geflüchteten retten und aufnehmen, weil wir Christen sind."

Dr. Thomas Graeve



„Gott in der leidenden Menschheit dienen“ – mit diesem Leitsatz begannen im Jahr 1848 fünf junge Frauen dem Elend in einer schweren, von Not erfüllten Zeit zu begegnen und der befreienden Botschaft vom Leben ihr menschliches Gesicht zu geben. Wir Franziskanerinnen von Reute schauen dankbar auf den Beginn unserer Geschichte. Seither prägt uns dieses Erbe als bleibender Auftrag. Das Gesicht der Not hat sich im Laufe der Geschichte verändert. Gleich geblieben ist der Auftrag,

Notleidenden beizustehen, um für sie den Himmel mit der Erde in Berührung zu bringen.

Während die Not vieler Menschen auch in unserem Land übersehen, aber auch versteckt wird, sehen wir durch die modernen Kommunikationsmittel der Not ertrinkender Menschen im Mittelmeer direkt ins Gesicht. Ich bin froh, dass es mutige Menschen gibt, die nicht wegschauen, sondern sich und ihr Leben einsetzen, um diese Menschen vor dem Ertrinken zu retten. Kaum erträglich sind für mich die Worte von Politikern, die durch Blockaden und Debatten, diese menschlichen Gesten kriminalisieren und bekämpfen. Es braucht hier Mut und Entschiedenheit nicht nur zuzuschauen, sondern für das Leben ein- und aufzustehen.

Wenn auf Kosten der Ärmsten Politik gemacht, Mitmenschlichkeit und unsere christliche Kultur verkauft wird, möchte ich aufstehen und ein Zeichen dagegensetzen. Wenn die Stadt Bad Waldsee und wir als ihre Bürgerinnen und Bürger hier miteinander ein Hoffnungszeichen der Menschlichkeit setzen können, möchte ich dies mit ganzem Herzen unterstützen.

Sr. Maria Hanna, Generaloberin der Franziskanerinnen von Reute



Stellen Sie sich vor sie segeln mit einer Yacht auf dem Bodensee. Sie fühlen sich wunderbar und sicher und dann treibt Ihnen plötzlich ein ertrinkender Mensch entgegen!

Würden Sie diesen erschöpften Menschen, bevor sie ihn an Bord ziehen, zunächst fragen, ob er an seiner Situation selber schuld ist? Oder ob er einen gültigen Reisepass und ausreichend Geld dabei hat? Oder ob er nachweisen kann, dass er nicht kriminell ist?

Nein, denn sollte er durch die entstehende Verzögerung ertrinken, würde man Sie wegen unterlassener Hilfeleistungen verurteilen. Sie würden sich schwer schuldig machen. Sie würden den Menschen retten und an Bord ziehen. Aber wenn Sie die gerettete Person nun in den nächsten Hafen bringen, dann kann es sein, dass Sie dort nicht anlegen dürfen. Möglicherweise waren dort bereits „gestern“ ein paar andere Ertrinkende gerettet und abgegeben worden? Wenn Sie sich aber durchsetzen und die Person trotzdem an Land bringen, könnten Sie ins Gefängnis gesperrt werden, weil Sie schließlich einen Menschen vor dem Ertrinken gerettet haben.

Das klingt alles völlig verrückt und an den Haaren herbeigezogen, ist aber leider sehr nah dran an unserer täglichen Realität. Menschen vor dem Ertrinken zu retten und sich um sie zu kümmern ist unsere zwischenmenschliche Pflicht – ohne Wenn und Aber! Ob am Bodensee oder am Mittelmeer. Ob in Lampedusa oder in Bad Waldsee! Erst nach der Rettung und Unterbringung gilt es die Fragen nach dem Warum, Wieso und Wie geht es weiter zu stellen. Ja, auch diese Fragen sind berechtigt – aber erst zu ihrer Zeit! Und wer in dem Glauben lebt, die Menschen steigen mit Freude in die Flüchtlingsboote der irrt und kennt die Realitäten in unserer Welt nicht!

Peter Wittmann, Vorstand der St. Elisabeth-Stiftung, Bad Waldsee



Ich unterstütze die Aktion „Sichere Häfen“, weil es unsere Pflicht ist, Menschen in Not zu helfen.

Wir haben das Glück in einem Land leben zu dürfen, in dem Menschenrechte wichtig sind und gelebt werden, in dem soziale Hilfestellungen des Staates geben sind, in dem die Macht auf Zeit an gewählte Mandatsträger übertragen wird und viele mehr.

Wenn wir stolz diese Freiheitsrechte verteidigen und in der Welt einfordern, müssen wir dies auch im eigenen Handeln zeigen.

Stephan Neher, Oberbürgermeister der Stadt Rottenburg
Die Stadt Rottenburg ist Mitglied des Bündnisses „Städte Sicherer Häfen“

SICHERER HAFEN BAD WALDSEE

Das Aktionsbündnis SICHERE HAFEN BAD WALDSEE ist ein Zusammenschluss von Privatpersonen, verschiedenen Organisationen und GLOBAL Bad Waldsee. Auch beide Bad Waldseer Kirchengemeinden unterstützen die Initiative. Das Bündnis setzt sich für die Aufnahme von aus Seenot im Mittelmeer geretteten Menschen ein.

Das Bündnis stellt fest, dass es der zivilen Seenotrettung mittlerweile verweigert wird, Geflüchtete auf ihren Booten aufzunehmen. Das führt dazu, dass immer mehr Menschen im Mittelmeer ertrinken oder in die menschenunwürdigen Zustände nach Libyen zurücktransportiert werden.

Als Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bad Waldsee wollen die Initiatoren ein Zeichen dafür setzen, dass das Sterben aufhören kann, wenn es für diese Menschen Aufnahmeplätze in den Kommunen gäbe. Es ist ihnen bewusst, dass die Stadt und der Landkreis bereits Geflüchtete aufnehmen, sie setzen sich aber darüber hinaus dafür ein, dass es ein Sonderkontingent für diejenigen gibt, die auf dem Mittelmeer in Not geraten sind. Bis heute haben dies bereits 90 Städte und Gemeinden in der BRD beschlossen.

Um dieses Ziel zu erreichen, führt das Bündnis gegenwärtig eine Unterschriftensammlung durch, die sich an Bürgermeister Weinschenk und die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte mit folgender Bitte wendet:

„Wir bitten Sie, den Zuständigen auf Bundes- und Landesebene zu signalisieren, dass auch Bad Waldsee bereit ist, Kapazitäten zur Verfügung zu stellen.“

Programm zum TAG DES FLÜCHTLINGS

Anlässlich des Tags des Flüchtlings am 27. September plant das Bündnis eine Reihe von Veranstaltungen in Bad Waldsee zum Thema Seenotrettung:

Dienstag, 24.09. um 19:00 Uhr im Wohnpark am Schloss (Hauskappelle, Steinacher Straße 70/2): Veranstaltung mit Frau Neumann-Volmer (Vorstandsvorsitzende von ÄRZTE OHNE GRENZEN).

Mittwoch, 25.09. um 18:00 Uhr im SEENEMA (Eintritt frei): Dokumentarfilm „IUVENTA Seenotrettung – Ein Akt der Menschlichkeit“.

Freitag, 27.09. von 15:00 bis 19:00 Uhr auf dem Gut-Betha-Platz: TAG DES FLÜCHTLINGS mit Informationen – Ausstellung – Musik – Kaffee & Kuchen – Arabisches Essen etc.

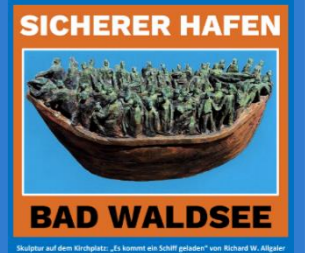
Samstag, 28.09. ab 19:00 Uhr auf dem Dorfplatz bei der Friedenslinde in Reute: Friedensgebet der Franziskanerinnen von Reute

Sonntag, 29.09. ab 13:00 Uhr auf dem Rathausplatz In Bad Waldsee: Infostand und Unterschriftensammlung des Aktionsbündnisses.

Sonntag, 29.09. ab 18:00 Uhr im Wohnpark am Schloss (Hauskappelle, Steinacher Straße 70/2): Lesung aus dem Buch „Don't go backway“.

V.i.S.d.P.: Ulrich Bamann, GLOBAL, Gut-Betha-Platz 4, 88339 Bad Waldsee

Tag des Flüchtlings 2019
MENSCHEN & RECHTE SIND UNTEILBAR



Di. 24.09.
ab 19:00 Uhr

Wohnpark am Schloss (Hauskappelle)
ÄRZTE OHNE GRENZEN zur Seenotrettung

Mi. 25.09.
ab 18:00 Uhr

Sondervorführung im SEENEMA
IUVENTA – Jugend rettet!

Fr. 27.09.
ab 15:00 Uhr

Informieren und feiern am Gut-Betha-Platz
Ausstellung – Musik – Essen & Trinken

Sa. 28.09.
ab 19:00 Uhr

Dorfplatz bei der Friedenslinde in Reute
FRIEDENSGEBET der Franziskanerinnen

So. 29.09.
ab 13:00 Uhr

Unterschriftensammlung am Rathausplatz
Info-Stand des Aktionsbündnisses

So. 29.09.
ab 18:00 Uhr

Wohnpark am Schloss (Hauskappelle)
Lesung „Don't go backway“

Weiteres zum Bündnis und Programm auf der Rückseite